

Monatsbetrachtung August

Zum Bienenvolk:

Die Sommertracht geht in unseren Breiten gewöhnlich mit der Lindenblüte zu Ende, die Bautätigkeit und der Bautrieb unserer Bienen lässt nach.

Mein Augenmerk muss ich jetzt besonders darauf richten, dass meine Bienen mit geeigneten Futter versorgt werden, und die Königin gehindert wird, ihre Bruttätigkeit einzustellen.

Aus dem Großteil der Brut, die im Monat August angelegt wird, entwickeln sich langlebige Winterbienen, die optimal versorgt und gepflegt werden müssen.

Voraussetzung dafür ist ein gesundes starkes Volk, was sich mit ausreichend Pollen versorgt und über genügend Futter verfügt.

Damit fressen sich die Winterbienen ein **Fett-Eiweiß-Polster** an, um dann im zeitigen Frühjahr erfolgreich die Brutpflege übernehmen zu können, mit deren Aufzucht beginnt ein neues Bienenjahr.

Die Drohnen werden mehr und mehr vom Futter ferngehalten und schließlich ganz aus dem Stock hinausgeworfen.

Der Sommer geht seinem Ende entgegen: Auf den Viehweiden blüht der Weißklee, an den Gewässern das Drüsige Springkraut, Rainfarn, Goldrute sowie Spätsommerblüher in den Gärten, sind eine willkommene Ergänzung des Speiseplanes für unsere Bienen.

Wegen der erhöhten Gefahr der Räuberei, sollte man in dieser Jahreszeit am frühen Morgen oder abends, wenn kein großer Bienenflug herrscht, an den Völkern arbeiten und diese nicht länger als unbedingt nötig öffnen.

Wegnahme der Honigräume:

Sobald die Sommertracht zu Ende ist, werden die Honigräume geleert bzw. abgenommen und die Absperrgitter wieder entfernt, die Bruträume durchgesehen und der Wintersitz hergerichtet.

Alle ungeeigneten Waben nimmt man heraus, dazu gehören auch Mittelwände, welche ausgebaut sind, aber nicht mehr bebrütet wurden. Diese werden nicht mehr ins Brutnest einbezogen, sie wirken als Schied, und hemmen die Spätsommerentwicklung, stören auch den Wintersitz.

Helle oder teilweise bebrütete Waben kommen an die Seite des Brutnestes.

Im Brutnest verbleiben die hellbraunen, mehrfach bebrüteten und gut ausgebauten Waben.

An zweiter Stelle von außen kann auch eine ausgebaute Drohnenwabe platziert werden, in Winterfutter eingetragen werden kann.

Alte und schwarze Waben, Waben mit besonders viel Drohnenbau sind aus dem Brutnest heraus zu nehmen.

Die entnommenen Waben sind durch gut ausgebaute, wenig bebrütete und viel Pollen enthaltende, zu ersetzen.

Bei der Überprüfung der Völker achte man in dieser Jahreszeit besonders auf stehen gebliebene Brutzellen.

Dabei kann es sich um verkühlte Brut handeln, die infolge nachlassenden Putztriebes nicht mehr entfernt wurden.

Sehr leicht kann es sich aber auch um Amerikanische Faulbrut handeln, ohne das der Imker etwas davon ahnt.

Befindet sich in den Zellen eine zusammengefallene, übelriechende Masse, die sich mit einem Streichholz in schmierigen Fäden herausziehen lässt, dann ist auf alle Fälle ein Bienensachverständiger zu Rate zu ziehen.

Fluglochbeobachtung

Am besten noch vor der Einfütterung.

Völker, die viel Pollen eintragen, sind in Ordnung.

Solche, die kaum Pollen eintragen oder nur kleine Pollenhöschen zeigen, diejenigen, welche das Futter schlecht abnehmen oder bei denen noch lange Drohnen vorhanden sind, diese werden dann auf Weiselrichtigkeit kontrolliert.

Weisellose Völker

Diese bekommen einige kräftige Rauchstöße in die Wabengassen, nach kurzer Zeit haben sie sich mit Futter vollgesogen.

Danach kann man sie abstoßen oder abkehren und lässt sie anderen Völkern am Flugloch zulaufen.

Mit der Entscheidung nicht so lange warten, da sich in weisellosen Völkern nach 5 – 6 Wochen **Afterweiseln** herausbilden.

Dann ist nur noch Abkehren ins Gras, in einiger Entfernung vom Bienenstand, angesagt.

Afterweiseln bleiben im Gras zurück, übrige Bienen fliegen wieder zum Stand und betteln sich ins Nachbarvolk ein.

Welche Völker sollen überwintern?

Wer fleißig durch Brutentnahme Jungvölker gebildet sowie Schwärme eingefangen und gepflegt hat, steht jetzt plötzlich vor einem Völker-Überschuss.

Ihm stellt sich nun die Frage: Den Stand wieder zu reduzieren, wenn nicht erweitert werden soll.

Diese Entscheidung sollte nach der **ersten Varroabehandlung**, auf alle Fälle aber vor der **Einfütterung** getroffen werden, welche Völker wollen wir überwintern.

Die Anzahl der Völker sollte sich richten:

- nach meiner vorhandenen Zeit,
- meines vorhandenen Materials und
- welcher Platz ist vorhanden?

Die Entscheidung zur Auswahl der Völker entsprechend der Eintragungen auf der Stockkarte während der Saison:

- Stärke der Völker,
- Entwicklung,
- Sanftmut,
- Bienen rennen nicht auf und von den Waben
- Geringe Schwarmneigung,
- Guter Honigertrag.

Aus zwei mach' eins:

Wenn die Entscheidung gefallen ist, welche Völker eingewintert werden, so stehen aber immer noch ein paar andere Völker zur Verfügung, die wir entweder umweiseln oder auflösen können.

Bei uns erfolgt die Überwinterung meist zweiräumig.

Nach der Honigernte gibt es einen Zeitpunkt, zu dem die Völker nur einen Brutraum haben, durch Brutentnahme werden die Völker einfach zusammengedrückt.

Danach bekommen sie eine Zarge mit leeren Honigwaben für das Winterfutter aufgesetzt. Das ist aber auch ein guter Zeitpunkt zur Vereinigung von Völkern, d.h. es werden ganze Einheiten neu zusammengesetzt.

Die Voraussetzung dazu jedoch ist: die Völker müssen gesund sein. Wer einer Königin den Vorrang geben will, fängt die andere heraus. Die Bienen wählen sich natürlicherweise die Königin aus, die sie behalten wollen.

Vor dem Vereinigen sollte man folgendes beachten:

- Bei beiden Völkern sollte nur ein Brutraum vorhanden sein,
- Niemals kranke oder stark mit Varroa befallene Völker mit gesunden vereinigen,
- Vereinigung von Nachbarvölkern ist günstig, Flugbienen betteln sich schnell ein,
- Umweiseln durch Aufsetzen des schwächeren Volkes ist günstig.
- Achte vor der Vereinigung darauf, dass die gewählte Königin schon reichlich verdeckelte Brut erzeugt hat und gut legt. Zwei bis drei Waben Brut sollte sie schon haben.
- Beim **Auflösen** nur vorhandene Bienen des Volkes vor das Flugloch des Nachbarvolkes abkehren. Sind die wenigen Brutwaben gesund, werden sie anderen Völkern zugesetzt. Waben mit Brutkrankheiten werden eingeschmolzen, außer bei Faulbrut – diese verbrennen.

Nun können wir beide Zargen auf einander setzen: Geben einige kräftige Rauchstöße auf die Zarge des unteren Volkes und die Unterseite des Aufsetzlings.

Wer vorsichtig ist, legt noch eine Lage Zeitungspapier dazwischen.

Bei Trachtlosigkeit wirkt eine kleine Flüssigfüttergabe harmonisierend.

Varroakontrolle

Ein weiteres Kriterium für die gesunde Einwinterung unserer Bienenvölker, ist ein gering gehaltener Varroabefall.

Voraussetzungen dazu sind: eine wirksame Varroabehandlung und – kontrolle.

Die Kontrollen geben darüber Auskunft:

- ob die Behandlung gewirkt hat,
- neue Milben von außen dazugekommen sind,
- eine Nachbehandlung erforderlich ist?

Die Kontrolle zur Überprüfung der Wirksamkeit ist erst zwei Wochen nach Ende der Behandlung sinnvoll.

Vorher ist der Totenfall der Milben noch behandlungsbedingt und überlebende Milben befinden sich noch in den Brutzellen und nicht auf den Bienen.

Für die Varroabefallskontrolle gibt es derzeit drei gängige Methoden:

Die Gemülldiagnose auf einer Bodeneinlage wurde in der Monatsbetrachtung für Juli besprochen.

Die Bodeneinlage muss annähernd den gesamten Boden bedecken und mit einem bienendichten Gitter abgedeckt sein. Sie wird für genau drei Tage eingelegt, danach werden die Milben gezählt.

Behandelt werden sollte, wenn im Spätsommer bei den Ablegern mehr als fünf Milben pro Tag, bzw. bei den Wirtschaftsvölkern 10 Milben fallen.

Die Puderzuckerdiagnose und die Herstellung einer Ölwindel werden als weitere Methoden in der Schulungsmappe „Grundwissen für Imker“ beschrieben unter der Nr. 10 – 02 – 03.

Für die Erstellung dieser Monatsbetrachtung habe ich die Monatsbetrachtung von Frau Dr. Brunnemann – Stubbe und Vera Poker sowie den Beitrag von Fachberater Bruno Binder-Köllhofer in der ADIZ Nr. 8/2013 „Auflösen und Vereinigen von Völkern“ verwendet.

Lothar Hering